

Riegsee schließt bei Grundsteuer zu anderen Landkreis-Gemeinden auf

Nach beinahe einem halben Jahrhundert ringt sich der Riegseer Gemeinderat dazu durch, die Grundsteuer A und B zu erhöhen.

Riegsee. Seit rund 40 Jahren musste die Gemeinde Riegsee dank einer soliden Finanzpolitik ihre Hebesätze für die Grundsteuer nicht erhöhen. Den amtierenden Gemeinderäten kam nun in der letzten Gemeinderatssitzung des Jahres die unangenehme Aufgabe zu, daran etwas zu ändern, denn – so Bürgermeister Jörg Steinleitner: „In den nächsten Jahren kommen Ausgaben in Millionenhöhe auf uns zu, die uns keinen anderen Ausweg lassen. Wir müssen erhöhen, sonst geraten wir eher früher als später in eine finanzielle Schieflage. Wir wollen aber unbedingt handlungsfähig bleiben.“

Als Gründe nennt der Rathauschef die höhere Umlage für die Verwaltungsgemeinschaft, die steigenden Baupreise, die wachsenden Personalkosten, die vermutlich ansteigende Kreisumlage, die gewaltig gestiegenen Energiekosten und den wachsenden Bedarf in der Kinderbetreuung, u.a. wegen des ab 2026 geltenden Anspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschüler. Außerdem erfordere gerade der Bereich der Wasserver- und Abwasserentsorgung große Investitionen, wie etwa der Ersatzneubau eines Hochbehälters oder die Investitionen in die Niederschlagswasserbeseitigung in Aidling. Zwar würden einige Maßnahmen über Gebühren wieder zurückfließen, allerdings müssten diese durch die Gemeinde teilweise vorfinanziert werden. Für weitere Investitionen seien zudem auch Kreditaufnahmen unumgänglich, für die dann der Schuldendienst geleistet werden muss. Zudem ist in Riegsee künftig mit geringeren Gewerbesteuerereinnahmen zu rechnen.

Deshalb waren sich die Gemeinderäte bereits in der Oktober-Sitzung, in der der Haushalt 2023 beschlossen wurde, einig, dass eine Erhöhung der Hebesätze für die Grundsteuern A und B unumgänglich ist. Die Frage war, wie deutlich die Anhebung ausfallen sollte. Im Rahmen der Diskussion kamen die Räte zu dem Ergebnis, dass der Investitionsbedarf von rund 8 Millionen für die Jahre bis 2030 eine Anhebung des Hebesatzes auf 390 Prozent erfordert. Von der Erhöhung erwartet sich der Gemeinderat Mehreinnahmen von rund 93.000 Euro pro Jahr. Damit können die voraussichtlichen Verluste bei der Gewerbesteuer vermutlich nicht ganz aufgefangen werden.

„Dass das unseren Bürgern wehtut, ist klar – gerade in einer Zeit, in der Preissteigerungen allerorten schon fast zur Normalität geworden sind“, sagt Bürgermeister Steinleitner. „Aber vielleicht ist es ein kleiner Trost, dass wir mit einem Hebesatz von 390 Prozent noch immer im unteren Drittel der Landkreisgemeinden liegen.“ In der Tat gibt es ein Dutzend Gemeinden, deren Hebesätze sogar über 400 Prozent rangieren. Die Spitzenreiter im Landkreis liegen bei 480 Prozentpunkten. „Wir Bürgermeister und Gemeinderäte versprechen, dass wir alles dafür tun werden, dass jeder Euro sinnvoll und vernünftig investiert wird.“ Letztlich gehe es darum, die Infrastruktur der Gemeinde in einem guten Zustand zu halten. „Wenn man die laufende Instandsetzung vernachlässigt, dann kommt uns das am Ende noch wesentlich teurer“, so Riegsees Zweiter Bürgermeister Georg Miller, der sich vor allem um die technischen Belange und Angelegenheiten im Gemeindegebiet kümmert.